



Bericht über die 9. Sitzung der Ständigen Untergruppe „LEADER und CLLD“

Online-Veranstaltung, 26. Februar 2021

Begrüßung und Eröffnung

09:30 - 09:35

Begrüßung und Eröffnung

**Neda Skakelja,
GD AGRI**

Hinweis: Zum Nachlesen von Sitzungsbeiträgen auf den jeweiligen Link klicken.

Neda Skakelja begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 9. Sitzung der Ständigen Untergruppe „LEADER und von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (CLLD)“ (SUGL) und setzte sie über Entwicklungen und Vorgänge seit der letzten Sitzung in Kenntnis. Mit der Verabschiedung des neuen Mehrjährigen Finanzrahmens und der Übergangsverordnung, die in der Übergangsperiode eine Fortführung der laufenden Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum, einschließlich LEADER ermöglichten, seien wichtige Etappenziele erreicht worden.

Die Anpassungsfähigkeit sowohl der SUGL auch der übrigen an bzw. mit LEADER arbeitenden Stellen während der Corona-Pandemie stelle eine große Leistung dar, zudem 2021 das 30-jährige Jubiläum des LEADER-Ansatzes markiert. Frau Skakelja dankte allen LEADER-Partnern und den Mitgliedern der SUGL dafür, dass sie dem Ansatz zum Erfolg verholfen hätten.

Frau Skakelja hob ferner die Bedeutung der Planung für die nächste Programmperiode hervor. Die Beratungen der Mitgesetzgeber über die Verordnung seien im Gange. Die GAP-Strategiepläne dürften spätestens am 1. Januar 2023 anwendungsfähig sein und in Kraft treten. Zur Unterstützung der Planung seitens der Mitgliedstaaten (MS) habe die Europäische Kommission auf der Grundlage aktueller Daten konkrete Empfehlungen veröffentlicht, damit die MS die Ziele des Europäischen Grünen Deals und der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ erfüllen könnten.

Frau Skakelja dankte den LEADER-Gruppen für ihre Beiträge zur Langzeitvision für den ländlichen Raum unter anderem durch ihre Beteiligung an den öffentlichen Konsultationen zur Langzeitvision in der zweiten Hälfte des Jahres 2020. Sie forderte die Mitglieder der SUGL zur Teilnahme an der „Visionswoche ländlicher Raum“ der ENRD-KS vom 22. bis 26. März 2021 auf und verlas anschließend die [Tagesordnung](#) der 9. Sitzung.

Eröffnung

**Mario Milouchev,
GD AGRI**

Mario Milouchev betonte die grundlegende Bedeutung der LEADER-Prinzipien und ihrer Anwendung auf kommunaler, regionaler, staatlicher und EU-Ebene. Im Zusammenhang mit der Langzeitvision wies er auf den zeitlichen Ablauf hin und warf einen Blick ins Jahr 2040, wenn LEADER 50 Jahre alt sein wird. Darüber hinaus informierte er kurz über zahlreiche Maßnahmen in Vorbereitung auf die Langzeitvision. Die Resonanz aus mehreren Organisationen sowohl der Mitgliedstaaten als auch der EU untermauerten die Vorrangstellung von LEADER/CLLD als bestem Instrument zur Bewältigung örtlicher Herausforderungen in ländlichen Gebieten. Gegenwärtig würden drei von vier LEADER/CLLD-Strategien aus nur einer Quelle gefördert. Die Finanzierung lokaler Strategien und lokaler Aktionsgruppen (LAG) aus mehreren Fördertöpfen habe sich als schwierig erwiesen. Zwar spielten die einheimische Bevölkerung und die soziale Kompetenz insbesondere dann, wenn ein Gemeinwesen eine relativ schwache Struktur aufweise, eine tragende Rolle, aber der Zugang zu Fördermitteln stelle ein Problem dar. Gleichwohl strebe man auf lange Sicht eine größere Anzahl aus mehreren Fonds geförderter CLLD-Strategien hin. Dies könnte zu einer stärker integrierten lokalen Entwicklung und

09:35 - 10:10

Stand der
Anwendung von
LEADER und
Initiativen der
Kommission mit
LEADER-Bezug

Marina Brakalova,
Iwona Lisztwan,
GD AGRI

engeren Beziehungen zu anderen Entwicklungsstrukturen wie etwa intelligente Dörfer sowie individuellen Strategien für abgelegene oder stadtnahe Gebiete führen, um somit eine Verbindung zu städtischen Strategien herzustellen und so die Beziehungen zwischen Stadt und Land zu verbessern. Mit Blick auf die Langzeitvision seien Vorschläge willkommen, wie die EU den LEADER-Ansatz und die Multifonds-CLLD besser fördern könne.

Marina Brakalova und **Iwona Lisztwan** referierten über die Fortschritte bei der Durchführung von LEADER und über wichtige Überlegungen für dessen Planung in der nächsten Programmperiode. Dank der Übergangsverordnung könnten die Mitgliedstaaten in den kommenden zwei Jahren ihre EPLR einschließlich LEADER fortführen und die notwendigen Anpassungen für die verlängerte Ausführung der aktuellen lokalen Entwicklungsstrategien (LES) vornehmen. Gleichzeitig könnte dieser Zeitraum genutzt werden LES auszuarbeiten und LAG-Partnerschaften zu gründen, die im Rahmen der zukünftigen GAP-Strategiepläne finanziell gefördert werden sollen. Die Behörden der Mitgliedstaaten könnten beschließen, auf der Grundlage einer EPLR-Änderung einen bestimmten Prozentsatz der EURI-Mittel für LEADER bereitzustellen. Die Verhandlungen über die Vorschläge für die GAP-Reform nach dem Jahr 2023 seien im Gange, und die Genehmigung der GAP-Pläne sei für das Jahr 2022 geplant, damit die Mitgliedstaaten vom 1. Januar 2023 an mit der Ausführung beginnen könnten.

Die Referentinnen betonten den Mehrwert des LEADER-Ansatzes bei der Ausarbeitung konkreter Handlungsansätze in den Bereichen lokale/regionale Erfordernisse, soziale Inklusion, qualifizierte Sensibilisierung und ganz allgemein die Beteiligung eines größeren Personenkreises an der lokalen Entwicklung als Element, das beim Aufbau des zukünftigen LEADER-Modells bewahrt und gestärkt werden müsse. Bei der Planung von LEADER müsse die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche im Sinne dessen gerichtet sein, was LEADER am besten könne, nämlich Prozesse der lokalen Entwicklung anstoßen, die das soziale, kulturelle, humane, ökologische und materielle Kapital steigerten. Gleichzeitig müsse man zur Erzielung des größten Mehrwerts auch die Verwaltungs-, Zeit-, Energie- und Opportunitätsaufwendungen für diese Entwicklungsprozesse optimieren. Die Konzentration auf das Wesentliche erstreckte sich auch auf die Festlegung der Aufgaben der lokalen Aktionsgruppen und der lokalen Partnerschaften. Entscheidungen über geplante zukünftige Maßnahmen könnten und sollten erfolgen, wenn man sich mit der geplanten vorbereitenden Unterstützung und der entsprechenden Förderfähigkeit, mit den Auswahlkriterien für LAG und LES, mit der Finanzierung von LEADER oder mit der Anwendung vereinfachter Kostenoptionen befasse.

Es wurde ferner darauf hingewiesen, dass die Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung für Vorschriften über staatliche Beihilfen voraussichtlich auf LEADER ausgedehnt und diese Ausweitung für CLLD-Projekte im Volumen von bis zu 50.000 Euro gelten werde. Die Kommission werde diesbezüglich weitere Empfehlungen ausarbeiten und veröffentlichen.

Diskussion

Auf entsprechende Fragen und Anmerkungen aus dem Teilnehmerkreis wurde klargestellt, dass LEADER nicht auf eine einzige Priorität der GAP-Pläne beschränkt zu werden brauche. Über die wichtigsten Ziele könne am besten auf

lokaler/regionaler und nationaler Ebene entschieden werden. Der LEADER-Ansatz trage möglicherweise zu mehr als nur einem spezifischen GAP-Ziel bei, und die GAP-Pläne ließen sich so ändern, dass sie den Zielen der genehmigten LES Rechnung trügen. Die Übergangsverordnung gestatte die Anwendung von M19.1 zur Finanzierung vorbereitender Maßnahmen zu dem Zweck, ein offenes Verfahren zur Berücksichtigung aller potenziellen LEADER-Regionen zu ermöglichen. Es könne eine Neubestimmung der Kriterien für förderfähige Gebiete notwendig werden. Für die Verwendung von Mitteln aus dem EURI zugunsten von LEADER bedürfe es einer Modifizierung des EPLR, und grundsätzlich könne man bei entsprechender Begründung EURI-Mittel für die gesamte LEADER-Maßnahme statt nur für Kooperationstätigkeiten (Untermaßnahme) nutzen und die verfügbaren Mittel auch nach dem Termin der Vorlage der entsprechenden EPLR-Modifizierung verwenden.

Maßnahmen und Erfahrungen der ENRD-Kontaktstelle im Zusammenhang mit LEADER

10:10 - 10:30
Maßnahmen des ENRD im Zusammenhang mit LEADER
Peter Toth, ENRD-KS

Peter Toth berichtete über [wesentliche unterstützende Tätigkeiten der ENRD-KS für LEADER](#). Er ging auf den Stand der transnationalen Kooperation (TNC), ENRD-Informationsquellen und Erkenntnisse aus LEADER-Themenlaboren ein. Der erhebliche Rückgang in der Anzahl der TNC-Projekte im Vergleich der Jahreszeiträume Oktober 2018 bis 2019 und Oktober 2019 bis 2020 sei teilweise der Corona-Lage geschuldet. Als wesentliche Erkenntnisse aus den LEADER-Themenlaboren „Ökologische Belange“ und „Resilienz“ nannte er die Bedeutung der lokalen/regionalen „Einbettung“ (d. h. die Bedeutung von Projekten für das Gemeinwesen), die Notwendigkeit des „besseren Wiederaufbaus“ und „Umlernens“ nach der Corona-Krise, die Neugestaltung und Aufwertung lokaler Partnerschaften zugunsten einer effektiven Erholung und die Notwendigkeit einer gewichtigen Rolle für die Sensibilisierung vor Ort als unterstützende Maßnahme.

Geplante LEADER-Maßnahmen in der Übergangsperiode und zur Wiedergutmachung der Folgen der Corona-Pandemie in diversen EU-Mitgliedstaaten

10:30 - 11:30
Laura Janis, Ministerium für Landwirtschaft und Forsten, Finnland

Laura Janis erläuterte, dass die ländlichen Regionen Finnlands auch in der Übergangsperiode weiterhin LEADER-Förderung in Anspruch nehmen könnten. Es bestehe „keine Notwendigkeit, bei LEADER nachzulassen“ sowie gäbe es eine weiterhin hohe Nachfrage nach LEADER-Förderung. Die LAG würden die Ziele ihrer LES den zusätzlichen Mitteln entsprechend anpassen, und die laufenden LEADER-Maßnahmen des EPLR seien weiterhin gültig. Zur Abdeckung der vorbereitenden Unterstützung für neue LAG sei zwar die neue Untermaßnahme 19.1 hinzugefügt worden, doch werde diese wohl erst mit Beginn des Neuzuschnitts der finnischen LAG-Gebiete gebraucht. Der Neuzuschnitt könne dazu führen, dass die Anzahl der LAG-Gebiete sinke, die Gebiete aber größer würden. Die entsprechenden LAG-Vorschläge für den Zeitraum 2023-2027 würden gegenwärtig ausgearbeitet.

Die LAG seien aufgefordert, in der Übergangsperiode und auch darüber hinaus das Hauptaugenmerk auf Beschäftigungsförderung mittels Dienstleistungen für Unternehmen und Investitionen zu legen. Darüber hinaus hätten die finnischen LAG unter Einsatz von Mitteln aus dem EPLR und einem eigenständigen regionalen Notfall-Förderplan bei der Lösung pandemiebedingter Probleme. Die finnischen LAG könnten ferner über Maßnahmen in der Torfwirtschaft am

Daniel Curran,
Ministerium für
Kunst,
Kulturgüter,
regionale Belange
und Gaeltacht-
Angelegenheiten
(im Auftrag des
Ministeriums für
Landwirtschaft,
Forsten und
Meeresschutz),
Irland

Hartmut Berndt,
Bundesarbeits-
gemeinschaft der
LEADER-
Aktionsgruppen in
Deutschland (BAG
LAG)

11.15-11.45
Diskussion

„Fonds für einen gerechten Übergang“ teilhaben.

Daniel Curran betonte in seinem [Vortrag](#), wie nützlich und erfolgreich LEADER in der Corona-Krise bislang sei. Dazu habe die Flexibilisierung von Verwaltungsverfahren unter anderem durch Zulassung der elektronischen Unterschrift und weiterer digitaler Lösungen beigetragen.

In der Übergangsperiode werde man die Kapazität dafür schaffen, LEADER mit dem Leistungsmodell der neuen GAP und des Europäischen Grünen Deals in Einklang zu bringen. Die LAG könnten die zusätzlichen Übergangsmittel sowohl zu Projekt- als auch zu Verwaltungszwecken verwenden. Die LES könnten inhaltlich an neue Herausforderungen angepasst werden. Für private Unternehmen und soziale Einrichtungen würden gegenwärtig höhere Sätze für Stützungskäufe eingeführt. Nicht abgerufene Mittel sollten spätestens im Dezember 2022 zurückgebucht werden.

Im Zuge der vorbereitenden Arbeiten für die Übergangsperiode seien die Interessengruppen zu wichtigen Themen wie etwa Bekämpfung der Corona-Pandemie mit Hilfe von LEADER, Bekämpfung der Auswirkungen des Brexits (insbesondere auf Unternehmen des Nahrungsmittelsektors), Unterstützung neuer Begünstigter, Klimaschutz, digitaler Wandel und intelligente Dörfer befragt worden.

Hartmut Berndt [erläuterte](#) die LAG-Rahmenstruktur in Deutschland. Mit Hilfe des Bottom-up-Prinzips von LEADER lasse sich gut feststellen, wie man Übergangsfördermittel zur Bekämpfung der Pandemiefolgen einsetzen könne. Zudem könne man sich mit der LEADER-Methode Klarheit darüber verschaffen, was die Landgemeinden zur Stärkung ihrer Resilienz benötigten, und wie man diesen Bedarf decken könne. Resilienzprojekte sollten dem Zweck dienen, die Bürgerinnen und Bürger in lokale Entwicklungsprozesse auf den Gebieten Beschäftigung, Lieferketten, soziale Infrastruktur und klimafreundliches Handeln einzubinden.

Herr Berndt bezeichnete Kapazitätsaufbau, Vernetzung, Partnerschaften und regionale Identität als bedeutsam für die Stärkung der Krisenfestigkeit ländlicher Gebiete. Die BAG LAG habe dafür mehrere Voraussetzungen genannt, unter anderem die Erhöhung der LAG-Budgets aus den EURI-Mitteln und die weitere Vereinfachung von Durchführungsmechanismen. Abschließend bekräftigte Herr Berndt, in Deutschland eigne sich LEADER als unterstützendes Mittel zur Bekämpfung der kurz- und langfristigen Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie.

Peter Toth nannte die [zwei zur Diskussion stehenden Fragen](#):

- Wie sollen (in Ihrem MS) die Mittel aus dem EPLR oder dem Aufbaufonds in der Übergangsperiode zur Förderung von LEADER und zur Erhöhung des Mehrwerts von LEADER eingesetzt werden?
- Sind auf nationaler oder lokaler/regionaler Ebene (in Ihrem MS) Änderungen in Bezug auf die Durchführung von LEADER nötig oder vorgesehen, um LEADER beim Aufbau nach der Corona-Pandemie eine gewichtige Rolle spielen zu lassen?

In Finnland fördere das NLR den Kapazitätsaufbau für LAG, weil „LEADER

Finnland	<p>zukünftig wichtiger ist als jetzt“. Für LAG, die ihre Gebiete erweiterten, veränderten oder zusammenlegten, würden Fachschulungen organisiert. Das finnische NLR habe sich für eine bessere Aufklärung von Verwaltungsbehörden und der SUGL über die Empfehlungen der ENRD-Praktikerarbeitsgruppe „Transnationale Zusammenarbeit“ zur transnationalen Zusammenarbeit ausgesprochen. Ebenfalls erwähnt wurde die Rolle der finnischen Netzwerk-Unterstützungsstelle bei der Förderung des Kapazitätsaufbaus für LAG im Sinne eines reibungslosen Übergangs.</p>
Griechenland	<p>In Griechenland habe die Fortführung der EU-Netzwerkarbeit während der Pandemie einen „Vertrauensschub“ bewirkt. Sie könne helfen, die LEADER-Dynamik auf nationaler und regionaler Ebene aufrechtzuerhalten. Die LAG „betreten eine neue Welt“, und die aktuelle Lage eröffne den griechischen LAG-Gebieten die Möglichkeit zum Nachdenken darüber, wie sie krisenfester werden könnten. Dabei sollten sie sich jedoch nicht auf Pandemiegefahren beschränken, sondern auch andere Faktoren berücksichtigen. In diesem Zusammenhang würden die LAG sowohl ihren Mehrwert als auch die Fähigkeit belegen müssen, jene Projekte ins Auge zu fassen, die am ehesten zum Schutz einer langanhaltenden Resilienz beitragen und gleichzeitig die Stärkung der lokalen bzw. regionalen Identität unterstützen könnten. Die LAG müssten die Rolle kleiner Gemeinden weiterhin anerkennen und stärken, zum Sicherheitsgefühl beitragen und in ihren jeweiligen Gebieten freier agieren.</p>
Ungarn	<p>In Ungarn seien die nationalen Kofinanzierungssätze für LEADER- und andere EPLR-Maßnahmen auf bis zu 80 % erhöht worden. Die LAG hätten zweckgebundene Mittel zur Bekämpfung von Pandemiefolgen eingesetzt und würden sich weiter bemühen, für alte oder neue Verpflichtungen in der Übergangsperiode LEADER-Mittel zu erhalten.</p>
Deutschland	<p>Die Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland hielten es für wichtig, in der Übergangsperiode effizient zu bleiben, und warnten davor, das Rad neu erfinden zu wollen. Die bestehenden Rahmenregelungen für LEADER hätten sich bewährt, und die Optimierung von Auswahlkriterien könne bei der Förderung von Projekten helfen, die zu größerer Krisenfestigkeit und zum Wiederaufbau beitragen. Es bestehe keine Notwendigkeit, dass die LAG für die Übergangsperiode gleich eine neue LES ausarbeiteten – die Ziele ließen sich ebenso gut durch Anpassung bestehender Interventionsmaßnahmen erreichen.</p>
Österreich	<p>In Österreich sei in Zusammenarbeit von LAG, Verwaltungsbehörde und nationalem Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) ein neues ergebnisorientiertes Überwachungssystem entwickelt worden. Es solle zu einer zielgerichteten Umsetzung von LEADER und zur erfolgreichen Sensibilisierung für den Mehrwert von LEADER beitragen. Der Tätigkeitsschwerpunkt des NLR liege im Jahr 2021 auf dem Grünen Deal der EU, der einen Beitrag zum Aufbau und zur Stärkung der Krisenfestigkeit ländlicher Gebiete leisten könne.</p>
Estland	<p>In Estland werde die Übergangsperiode dazu genutzt, die LAG als wichtige Säule der lokalen Entwicklung zu stärken. Dazu gehöre unter anderem die Stärkung der Beziehungen zum estnischen Netzwerk „Smarte Dörfer“. Des Weiteren solle von der Möglichkeit des Multifonds-Ansatzes Gebrauch gemacht werden. In der neuen Förderperiode würden die LAG kohäsionspolitische Kofinanzierungsmittel für Langzeitpflege- und Kreislaufwirtschaftsprojekte</p>

einsetzen.

Die wallonischen LAG könnten die Übergangsperiode zum Beantworten der Frage nutzen, wie sie den von ihnen erzeugten Mehrwert am besten bestimmen sollen. Eine Möglichkeit seien Leistungsindikatoren zur genauen Ermittlung der Wirkung von LEADER-Projekten auf Beschäftigung und Resilienz zu erarbeiten. Die LAG sollten ihr Hauptaugenmerk darauf legen, den von LEADER bewirkten Zusatznutzen bei der Stärkung der Krisenfestigkeit zu ermitteln sowie die Reaktionsschnelligkeit und Krisenbewältigungsfähigkeit von Gemeinden zu verbessern.

Wallonie (Belgien)

Umfrage der Ständigen Untergruppe „LEADER/CLLD“

11:45 - 12:25

Umfrage unter den Mitgliedern der Untergruppe „LEADER/CLLD“ über Erfolge und Probleme der Untergruppe mit Blick auf ihre aktuelle Rolle und mögliche zukünftige Erfordernisse

Susan Grieve,
ENRD-KS

Susan Grieve referierte über die [Ergebnisse der Umfrage unter den Mitgliedern der Untergruppe „LEADER/CLLD“](#), mit deren Hilfe ermittelt werden sollte, was aus Sicht der Mitglieder an den aktuellen Arbeitsmethoden der SUGL geändert, verbessert oder gestärkt werden sollte. Die Umfrage habe ergeben, dass die Mitglieder den Auftrag der SUGL alles in allem für erfüllt hielten und den Austausch über Strategie und Strategieweise positiv bewerteten. Den Mitgliedern zufolge sei zukünftig auf jeden Fall eine ähnliche Struktur notwendig. Ebenfalls positiv bewertet worden sei, dass die Sitzungen der SUGL Vertreter lokaler Interessen mit Vertretern der EU an einen Tisch brächten. Auf die Frage, welche weiteren Organisationen in der SUGL vertreten sein sollten, hätten die Mitglieder andere GD ins Spiel gebracht. Die Beiträge der GD Agri und die Möglichkeit zum Kennenlernen unterschiedlicher Ausführungsmodelle seien ebenfalls sehr positiv eingeschätzt worden.

Diskussion

Ausgangspunkt der **von John Grieve und Susan Grieve (ENRD-KS) moderierten** Diskussionsrunde waren die folgenden Fragen:

- Was für Erfahrungen haben Sie mit der SUGL gemacht?
- Halten Sie im zukünftigen GAP-Netzwerk der EU eine spezielle Gruppe für das Themenfeld LEADER/CLLD für notwendig? Falls ja, welche Meinung haben Sie zu Wirkungsbereich, Aufgaben und Mitgliederkreis einer solchen Gruppe?

Anerkannt wurde, dass die Bereitstellung aktueller Daten und Fakten Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten sei. Eine Herausforderung stelle sich jedoch dahingehend, wie man in die Tiefe gehende Beratungen über Ausführungsfragen besser fördern könne. Es bestand Einverständnis darüber, dass der Wissensaustausch innerhalb der SUGL zwar gut funktioniere, aber eine stärkere Praxisorientierung wünschenswert sei. Man erachtete es als notwendig, Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Ebene einzubinden und die Möglichkeit zum Direktaustausch mit der Kommission und den Mitgliedern der SUGL zu schaffen. Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer hoben die Bedeutung persönlicher Zusammenkünfte hervor und sprachen sich für Sitzungen von mehr als einem Tag Dauer aus. Gleichzeitig war man sich darin einig, dass virtuelle Treffen weiterhin Bestandteil der Gruppenarbeit sein

<p>12:25 - 12:45 Stand der LEADER- Evaluierung</p> <p>GD AGRI und CCRI (Countryside and Community Research Institute)</p>	<p>sollten. Angeregt wurde ferner, man könne die Beratungen der SUGL auch nach thematischem Interesse und Vergleichbarkeit der Ausführungssysteme der MS gliedern.</p> <p>Als Fazit sagte Neda Skakelja (DG AGRI), die Rolle der SUGL bestehe darin, als Forum für einen Austausch zwischen den Mitgliedern zu dienen sowie Themen für ausführlichere Beratungen auf Tagungen und sonstigen Veranstaltungen im Bereich LEADER/CLLD zu finden und vorzuschlagen.</p> <p>Die GD AGRI hat eine externe Untersuchung unter Federführung des Countryside and Community Research Institute (CCRI) in Auftrag gegeben, die Aufschluss darüber geben soll, welchen Einfluss LEADER in der aktuellen Programmperiode auf das GAP-Ziel „ausgewogene räumliche Entwicklung“ hat.</p> <p>Eduardo Serrano (GD AGRI) eröffnete die Sitzung mit einem Kurzüberblick. Das CCRI bezeichnete die Untersuchung als erste ihrer Art auf EU-Ebene seit zehn Jahren. Sie könne nützliche Daten für die Ausgestaltung von LEADER im Rahmen des neuen Ausführungsmodells liefern. Die LAG und die Verwaltungsbehörden wurden aufgefordert, ihre Antworten vor Ende März 2021 einzureichen. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Bereiche Effektivität, Effizienz und Kohärenz und beinhaltet je einen Fragebogen für LAG und Verwaltungsbehörden.</p> <p>Darüber hinaus bereite das CCRI gegenwärtig eine Evaluierungsstudie über den Einfluss der GAP auf eine ausgewogene räumliche Entwicklung vor. Abdecken wolle man die Bereiche soziale und wirtschaftliche Entwicklung, ökologische Erfordernisse und Aufholprozesse in strukturschwachen Regionen. Dabei werde auch die Rolle von LEADER berücksichtigt.</p>
<p>Fazit und Ausblick</p>	
<p>12:45 - 13:00</p> <p>Neda Skakelja, GD AGRI</p>	<p>Neda Skakelja dankte allen Anwesenden für ihre Mitwirkung und informierte sie über eine neue Studie der GD Beschäftigung, Soziales und Integration über den Rang des CLLD-Konzepts unter Verwendung des ESF. Die Ergebnisse würden im Sommer 2021 erwartet.</p> <p>John Grieve (ENRD CP) resümierte die Beratungspunkte der Tagung und dankte für die eingebrachten Beiträge. In diesen sei es um die wesentliche Bedeutung der lokalen Ebene, die Förderung von sozialer Kompetenz, die Förderung von Beratung, Unterstützung und Sensibilisierung, die erhöhte Gewichtung von Netzwerken und Netzwerkarbeit sowie die unerlässlichen Voraussetzungen für die Maximierung des Mehrwerts gegangen. Wie die Vorträge aus Finnland, Irland und Deutschland belegt hätten, genieße LEADER auf Ebene der MS weiterhin starke Unterstützung. In einer Zeit des Wandels und des Wiederaufbaus nach der aktuellen Krise müsse in der Frage, wie LEADER umgesetzt und was umgesetzt werden solle, auf eine ganzheitliche Herangehensweise geachtet werden. Bei LEADER solle es um das Wesentliche und um die „Realisierung von Ideen mit dem Menschen als Maßstab“ gehen.</p> <p>Die Anpassung der Strategien zur lokalen Entwicklung im Sinne einer Erweiterung, Erneuerung und Diversifizierung zur Stärkung der zukünftigen Widerstandskraft sei unumgänglich. Widerstandskraft sei nichts Statisches, sondern erfordere Veränderung und die Bereitschaft dazu. LEADER lasse sich zwecks Aufbau und Stärkung von Widerstandskraft dann nutzen, wenn die</p>

Netzwerkarbeit stark sei, eine Sensibilisierung vor Ort erfolge, eine weitere Bürokratisierung vermieden werde und vereinfachte Kostenoptionen umfassend genutzt würden.

Neda Skakelja rief in ihrem Schlusswort die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf, ihre Anmerkungen zu den Vorschlägen für die Langzeitvision für den ländlichen Raum zu übermitteln. Sie stellte fest, der Begriff „Resilienz“ solle und werde nicht nur ein Schlagwort sein, sondern uns als wichtiger Leitgedanke für die Politik der Zukunft langfristig erhalten bleiben. Die Anpassung in der Lebensweise werde zukünftig von großer Bedeutung sein, und die LEADER-Methode könne dabei dank des Mitwirkens der örtlichen Bevölkerung und Gemeinschaften den Ausschlag geben. Frau Skakelja dankte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ferner für ihre Beiträge zur Diskussion über die Rolle des zukünftigen LEADER/CLLD-Regulierungsorgans und bat um Mitwirkung an der im Sitzungsverlauf besprochenen Evaluierung von LEADER.